

558

einen tiefeingeschnittenen Graben, wohl einen alten Holzabfuhrweg. Nach etwa 30 m Anstieg — beim Eintritt in das heutige Jungholz — steigt unser Fußweg stark an und schneidet (Abb. 3 und 4) einen im Unterholz verborgenen 1. Vorwall (Höhe 1 bis 1,5 m). Der Wall beginnt südöstlich vom Punkt B an die terrassierte Ostkante des nördlichen Vorraumes anschließend. Er erstreckt sich in sanftem Bogen nach Westen (Länge zirka 15 m) und geht dort in eine guterhaltene wallartige Terrasse über, welche deutlich bis an den Fahrweg zu verfolgen ist. Von da an weiter südlich fällt eine der Wegkante parallellaufende, terrassenartige Erscheinung auf, die vielleicht mit der alten Terrasse identisch ist. Ob der 4. Vorwall (nördlich Punkt A), der in leichtem Bogen ost-westlich verläuft (Höhe 1,5 m) und der Anlage des Weges zum Teil zum Opfer gefallen ist, entsprechend dem nördlichen Vorraum auch hier in die einst vorhandene umlaufende Terrasse übergang, läßt sich mit Sicherheit nicht aussagen.

Folgen wir — zum 1. Vorwall zurückkehrend — nach dessen Überschreitung dem links vom Fahrweg abzweigenden Fußpfad, der der Deutlichkeit des Bildes halber weggelassen ist und etwa in Richtung B—A verläuft, so stoßen wir nach etwa 20 m Weg durch den nördlichen Vorraum auf den 2. Vorwall. Dieser beginnt (Abb. 3) wie alle weiteren Wälle am östlichen Steilhang des Berges und zieht im Bogen nach SW bis zum Weg. Ihm folgt südwärts ein 5 m breiter und bis 3 m tiefer Graben. Nach Überwindung des Grabens stehen wir auf der dem Hauptwall im Norden und Westen vorgelagerten Terrasse. Im südlichen Drittel der längeren Westseite geht die Terrasse mählich in den NW-Ausläufer des 3. Vorwalls über. Der 3. Vorwall überragt den Rand des leicht fallenden südlichen Vorraums um 1 bis 2 m. Zwischen dem 3. und 4. Vorwall (nördlich von Punkt A) liegt ein fast 6 m breiter Graben. Der Aushub wurde zur Aufschüttung des 3. und 4. Vorwalls verwendet. Zwischen dem 3. Vorwall bzw. der Terrasse im Norden und Westen und dem den Kern der Befestigung schützenden Hauptwall liegt ein etwas breiterer Streifen, der südliche Vorraum. Auf der Westseite ist der natürliche Hang durch Bearbeitung noch steiler gemacht und auf der Kante ein schmaler, auf der Nordseite breiterwerdender Streifen geebnet (Terrasse).

Das Zentrum der Anlage ist eine fast quadratische Fläche mit abgerundeten Ecken von etwa 20 : 20 m Ausmaß, also zirka 400 qm Fassungsvermögen. Die Ränder der Fläche scheinen nach allen Seiten hin terrassiert zu sein. Die Innenfläche ist verschieden hoch; die Nordhälfte etwa 0,5 m höher als die Südhälfte. Über das Alter dieser Verebnung bestehen Zweifel. Zwischen der inneren „Hochburg“ und dem Hauptwall klafft ein nicht überschreitbarer, 6 m breiter und bis 4 m tiefer steilwandiger Graben (siehe Abb. 2a und 4). Im nordöstlichen Teil dieses Grabens ist der anstehende Buntsandstein bei der Anlage des Grabens durchbrochen worden.

Wie beim Innenraum ist auch beim südlichen und nördlichen Vorraum und der dem Hauptwall nördlich vorgelagerten breiten Terrasse die Kante zum östlichen Steilabfall hin terrassiert.

Die Anlage besteht demnach aus drei Ringen. Zum innersten Ring gehört die „Hochburg“ mit umlaufenden Graben und Hauptwall. Den zweiten